

Dreigroschen-Oper

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 37

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

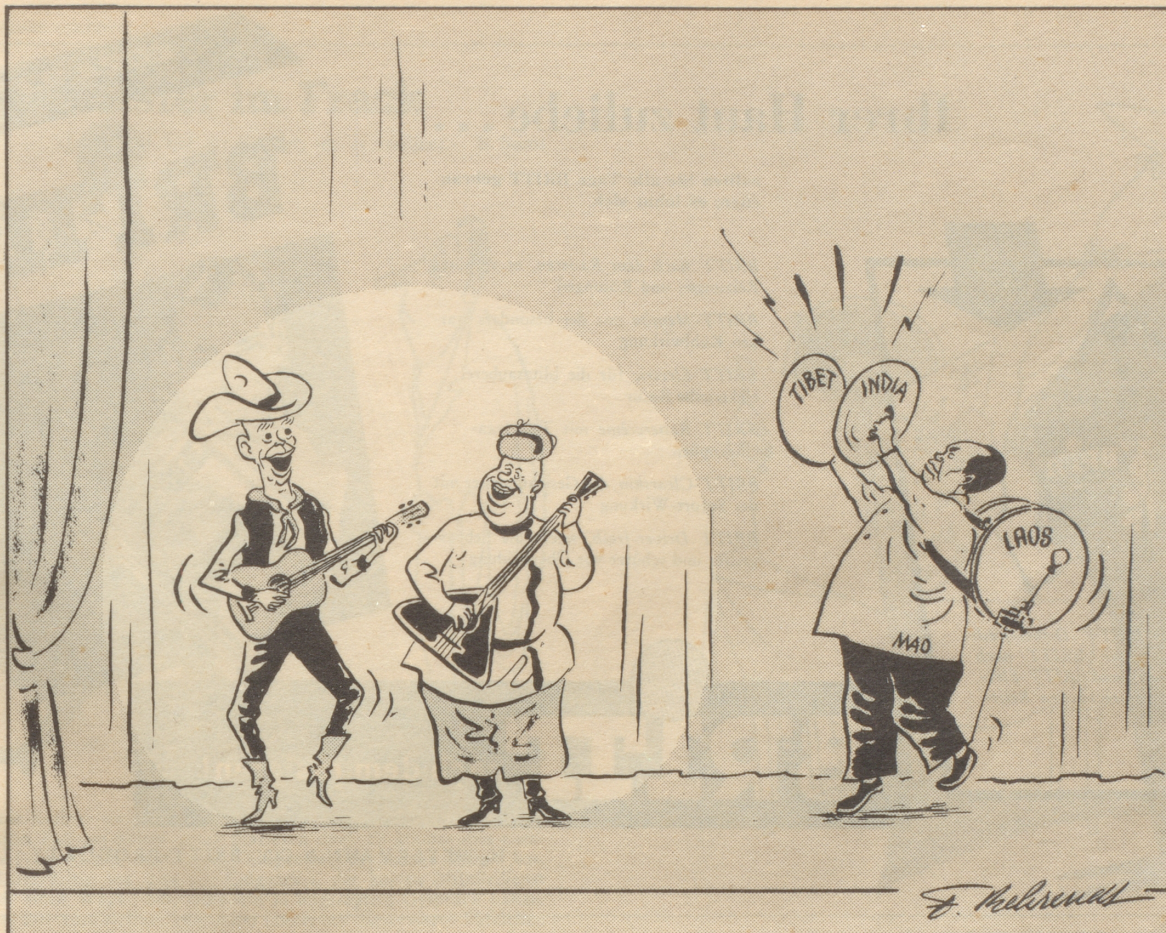
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dreigroschen-Oper

— — — und die einen sind im Dunkeln — — —

Das Harakiri in Frankfurt am Main

Was ist auf dem Frankfurter Kongreß des International PEN in Wirklichkeit geschehen? Nicht weniger als dies: International PEN hat dort moralisch Selbstmord verübt, indem er das ungarische PEN-Zentrum – das seinerzeit zum Kadar-PEN gewordene und deshalb suspendierte – wieder bei sich aufnahm.

Die in Frankfurt Versammelten – offenbar höheren Dingen verschrieben als der unter der Geißel des Kommunismus leidenden oder von ihr bedrohten Menschheit – haben sich durch die damit Beauftragten und dafür Abgerichteten lammfromm in den wohlvorbereiteten ›Pferch der Umgefallenen Seelen‹ treiben lassen.

Wir zum Zuschauen verurteilten Zeitgenossen sind empört über diese Preisgabe der Grundsätze des PEN, über einen solchen schnöden Verrat der Freiheit! Bei wem kann man, von wem darf man künftig noch moralische Stärke und geistige Unbestechlichkeit erwarten, wenn selbst diese Stelle so jämmerlich versagte? Hier hat sich eine so erschütternde, jedes Maß übersteigende Naivität, soviel unerhörte Dummheit enthüllt, daß nur noch Resignation bleibt: *das* also ist der International PEN gewesen?!

Daß Kadar wieder in den PEN hineinwollte, wen wundert's? Blutige Hände verlangen immer dringend nach einem internationalen Handschuh! Ungarn-PEN wieder Mitglied des International PEN – es bedeutet, so glaubte der Mörder Kadar mit den Seinen: Nun sind wir kulturell wieder salonfähig geworden!

Den Zögernden, Widerspenstigen in Frankfurt hielt man einen Köder hin: es winkt Begnadigung für Tibor Dery – den 64jährigen, schwerkranken – und für Julius Hay. Vielleicht noch für manchen andern der seit der Oktober-Erhebung 1956 im Kerker schmachtenden Kollegen; 34 – vierunddreißig! – waren's im ganzen; 3 wurden inzwischen hin-

gerichtet; 3 warten auf Exekution; ein Siebenter gab sich selber das Ende.

Jeder Klardenkende hätte gewußt, daß auch hier wieder Betrug im Spiel sein werde. Die in Frankfurt wußten es nicht. Auf die telegraphische Bitte um Begnadigung kam von den Mördern und Betrügnern aus Budapest ein kaltes Nein. Die Schafe im Pferch waren sehr enttäuscht. Dafür waren es schließlich Schafe ...

Der Kongreß-Berichterstatte einer der größten westdeutschen Tageszeitungen, an deren demokratischer Gesinnung nicht zu zweifeln ist, schrieb in seinem Blatt folgende, die Windigkeit des ganzen PEN-Fundaments mit erschreckendem Zynismus aufzeigenden Sätze:

«Die PEN-Charta ist längst durchlöchert. Niemand kann es leugnen, niemand leugnet es ... Hätte der PEN bei einer rigoristischen Auslegung seiner Charta auch nur diesen Funken Hoffnung (die Eingekerkerten zu befreien) haben dürfen, wenn er dann dennoch seinen Appell an die Regierung gerichtet hätte? Das ist nicht ›appeasement‹. Das ist Klugheit. Klugheit auf Dauer.»

Nein, tausendmal nein! Das war Dummheit! Grenzenlose, schändliche Dummheit und Charakterlosigkeit! Der Verzicht auf die ›rigoristische Auslegung‹ hat sich wahrhaftig nicht gelohnt. Der Internationale PEN-Club hat sich in Frankfurt moralisch selber zu Grabe getragen!

Pietje



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel